

1. Halbjahr 2026

Dienstagmittag-Fortbildung Psychosomatik Basel

Dienstag von 12.30 bis 13.30 Uhr

vor Ort im kleinen Hörsaal ZLF, und/oder im Online Format – Anmeldung über unsere Website

24. März 2026

nur online

Online Veranstaltung

**Die vielen Gesichter des Emotions-
Essen: Variabilität verstehen und
behandeln**

Univ.-Prof. Dr. Jens Blechert

Abteilung Klinische Psychologie und
Gesundheitspsychologie, Fachbereich
Psychologie, Universität Salzburg

Emotionales Essen ist ein beliebtes Konzept, sowohl in der Alltagspsychologie als auch in klinischer Psychologie, Psychosomatik und Psychiatrie. Hinter den damit beschriebenen Schwierigkeiten, das Essverhalten sinnvoll und rational zu steuern, verstecken sich jedoch unterschiedliche Mechanismen. Ohne deren Unterscheidung ist systematische Forschung und kausale Behandlung nicht effektiv. Im Vortrag stelle ich vier verschiedene Fälle vor und illustriere daran unterschiedliche Arten von Emotionsessen sowie deren Behandlung. Dabei werden auch verwandte Konstrukte wie Diätverhalten, Food Craving, Stressessen und Selbstrechtfertigung besprochen sowie die Grenzen des Konzepts sichtbar gemacht.

21. April 2026

ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

**Einsamkeit:
Ein relevantes (klinisches) Phänomen**

PD Dr. phil. Tobias Krieger

Fachpsychologin für Psychotherapie
FSP, Klinische Psychologie und
Psychotherapie
Institut für Psychologie, Universität Bern

Einsamkeit ist sowohl in der Allgemeinbevölkerung als auch in der klinischen Praxis ein verbreitetes Phänomen. Einsamkeit zeigt sich bei Betroffenen, die subjektiv über zu wenige oder nicht ausreichend befriedigend erlebte soziale Kontakte verfügen. Während situative Einsamkeitsgefühle adaptiv sein können, ist chronische Einsamkeit mit einer Vielzahl von körperlichen und psychischen Beschwerden assoziiert. Neben strukturellen spielen auch viele psychologische Aspekte bei der Entstehung und der Aufrechterhaltung von chronischer Einsamkeit eine zentrale Rolle. Im Vortrag werden diese Zusammenhänge näher beleuchtet und auf Konsequenzen für Interventionen bei (chronischer) Einsamkeit eingegangen.

28. April 2026

ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

**Was im Erleben
verborgen bleibt –
Mikrophänomenologie als Werkzeug
für Psychosomatik und Psycho-
therapie**

PD Dr. Prisca Bauer MSc, PhD

FÄ psychosomatische Medizin u.
Psychotherapie,
Freiburger Institut für Musikermedizin,
Universitätsklinikum Freiburg

Subjektive Erfahrung steht im Zentrum psychosomatischer und psychotherapeutischer Praxis – und entzieht sich doch oft einer systematischen, differenzierten Untersuchung. Der Vortrag stellt die Mikrophänomenologie als innovative qualitative Forschungsmethode vor, die es ermöglicht, gelebte Erfahrung in ihrer zeitlichen, leiblichen und sinnhaften Feinstruktur präzise zu explorieren. Anhand klinischer und forschungsnaher Beispiele wird gezeigt, wie mikrophänomenologische Interviews verborgene Dimensionen von Wahrnehmung, Affekt, Körperlichkeit und Selbstbezug zugänglich machen können – sowohl in pathologischen als auch in ressourcenorientierten Kontexten. Darüber hinaus wird diskutiert, wie diese Methode neue Brücken zwischen klinischer Praxis, empirischer Forschung und philosophischen Fragen nach Bewusstsein, Selbst und Verkörperung schlägt und so einen fruchtbaren Dialog zwischen Medizin und Philosophie eröffnet.

19. Mai 2026

ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

**Wenn die Haut zum Fokus wird:
Von Trichotillomanie bis Körper-
dysmorphie – Erkennen und
Behandeln von psychischen
Störungen mit Hautbezug**

Julia Rümmelein

Oberpsychologin und Eidg. anerkannte
Psychotherapeutin, Clenia Schössli AG,
Privatklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie Oetwil am See

Läsionen oder Auffälligkeiten der Haut können auf zugrundeliegende psychische Erkrankungen hinweisen. Insbesondere ein zwanghafter Fokus auf die Haut, der sowohl durch Hautmanipulationen als auch durch eine dysmorphe Wahrnehmung bedingt sein kann, ist ein wesentliches Kennzeichen psychischer Störungen, wie z.B. bei der Trichotillomanie, Dermatillomanie und der Körperdysmorphie Störung. Diese Störungen gehen oft mit intensiven, sich wiederholenden Verhaltensweisen einher, die das Gefühl der Anspannung oder Angst kurzfristig lindern, aber langfristig zu Hautschäden und -veränderungen führen können.

Psychotherapie kann Betroffenen dabei helfen, die zugrundeliegenden Gedankenmuster und Verhaltensweisen zu erkennen, die zu den genannten psychischen Störungen führen, und gesündere Strategien zur Bewältigung von Stress und Anspannung zu entwickeln. Der Vortrag beleuchtet die oft unbeachteten psychosomatischen Zusammenhänge bei Hautveränderungen und stellt effektive Therapiestrategien vor.»

2. Juni 2026

ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

**Die Autismus-
Spektrum-Störung im
Erwachsenenalter**

Prof. Inge Kamp-Becker

Wissenschaftliche
Mitarbeiterin, Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie,
Universitätsklinikum Heidelberg.

Die Autismus-Spektrum-Störung ist eine früh beginnende, lebenslang andauernde Entwicklungsstörung der neuronalen und mentalen Entwicklung (DSM-5/ICD-11). Kernmerkmale sind bereits in der Kindheit vorliegende, situations- und kontextübergreifende Beeinträchtigungen der sozialen Interaktion und Kommunikation in Kombination mit stereotypen, repetitiven Verhaltensweisen. Der Ausprägungsgrad, die sprachlichen und kognitiven Beeinträchtigungen variieren, für die Diagnosestellung ist eine klinisch relevante Beeinträchtigung seit der frühen Kindheit relevant. Zusätzlich weisen mehr als 80% der Betroffenen mindestens eine komorbide Störung auf, die die Therapie und den Verlauf der Symptomatik erheblich beeinflussen können.

Aufgrund der hohen Anzahl an medialen Darstellungen und der Popularität der Thematik, kommt zunehmend auch im Erwachsenenalter der Verdacht auf, es könnte eine Autismus-Spektrum-Störung vorliegen. In dem Vortrag werden die diagnostischen Kriterien, Komorbiditäten und diagnostische Methoden erläutert. Da zahlreiche andere psychische Störungen Symptomüberlappungen zur Autismus-Spektrum-Störung aufweisen, hat die Differentialdiagnostik einen hohen Stellenwert. In dem Vortrag werden die diagnostischen Kriterien sowie deren Veränderung über die Zeit, derzeit populäre Konzepte (Neurodiversität, „Masking“) sowie deren Bedeutung für die Diagnostik, Differentialdiagnostik und Therapie vorgestellt.

Verantwortlich für das Programm:

Psychosomatik am Universitätsspital Basel
Prof. Rainer Schäfer Dr. med Alexander Frick
rainer.schaefert@usb.ch alexander.frick@usb.ch

Bitte senden Sie uns auch Kritik und Anregungen.

Downloads und Audio-Dateien:

Handouts zu Vorträgen und (meistens)
das Anhören sind auf unserer Homepage
unispsital-basel.ch/psychosomatik möglich.

Fortbildungs-Credits:

SAPPM, SGPP und SGAIM je 1 Punkt

So finden Sie die Veranstaltungsorte: Kleiner Hörsaal ZLF

Zentrum für Lehre und Forschung am Universitätsspital,
Hebelstrasse 20. Der Eingang befindet sich im Parterre.

Tag und Dauer der Fortbildungen:

Wenn nicht anders angekündigt,
Dienstag von 12.30 Uhr - 13.30 Uhr

Zahl der Teilnehmer:

Es gibt keine Zugangsbeschränkung.

Mit Unterstützung von:

